

«luffendbrigade verpflichtet sich :

Bis 1965 -180 *Tätige Planvorsprung*

Im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg arbeitet am Siemens-Martin-Ofen XI die Jugendbrigade „VII. Weltfestspiele“. Sie verpflichtete sich, ihren Siebenjahrplan in sechseinhalb Jahren zu erfüllen und dabei das Sorten- und Qualitätsprogramm genau einzuhalten. Wenn die Jugendbrigade diese Verpflichtung ehrenvoll erfüllen will, muß sie ihren Jahresplan 1959 mit 7000 Tonnen Stahl übererfüllen und bis 1965 69 520 Tonnen Stahl mehr schmelzen, als für sie im Siebenjahrplan vorgesehen ist. Mit der Einhaltung ihrer Verpflichtung wird die Brigade ihren Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben leisten, die das 6. Plenum des Zentralkomitees stellte.

Das Beispiel dieser Jugendbrigade macht bereits im gesamten Stahl- und Walzwerk Schule. Wie kam diese Verpflichtung zustande, und wie wird sie erfüllt?

Die Parteileitung des Stahl- und Walzwerkes beschäftigte sich vor einigen Monaten mit der Tatsache, daß das bisherige Tempo der Entwicklung der Produktion des Werkes nicht ausreicht, um die im Siebenjahrplan des Betriebes vorgesehenen Kennziffern zu erfüllen. Es wurde beschlossen, mit der Belegschaft darüber zu diskutieren, wie das Tempo der Produktion erhöht und dabei der höchste ökonomische Nutzeffekt erzielt werden kann. Um eine exakte Grundlage für diese Diskussion zu erhalten, mußte der betriebliche Siebenjahrplan auf die einzelnen Planjahre sowie auf die Abteilungen und Brigaden aufgeschlüsselt werden. Den Auftrag dazu erhielt der stellvertretende Planungsleiter. Der Leiter des Walzwerkes II mußte vom fachlichen Standpunkt aus prüfen, welche Maßnahmen zur Beschleunigung des Tempos einzuleiten sind. Die Genossen wurden beauftragt, den aufgeschlüsselten Plan und die von der Werkleitung vorgesehenen technisch-organisatorischen Maßnahmen zum Gegenstand politischer Diskussionen in den Brigaden zu machen.

Die Leitung der Abteilungsparteiorganisation Stahlwerk verwirklichte sofort

diesen Beschluß. Sie schuf in der Jugendbrigade „VII. Weltfestspiele“ das Beispiel dafür, wie durch die volle Entfaltung der Initiative aller Brigademitglieder die Schmelzzeiten verringert, die Fahrdauer des Siemens-Martin-Ofens erhöht und dadurch die Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahrplanes gesichert werden können. In dieser Jugendbrigade gab es günstige Bedingungen für eine fruchtbare Diskussion. Als eine der ersten des Betriebes stand sie im Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Der gemeinsame Kampf um das sozialistische Arbeiten, Leben und Lernen hatte sie bereits zu einem festen Kollektiv zusammengefügt.

In den Brigadeversammlungen berieten die Genossen und Kollegen, die Arbeiter und Ingenieure gemeinsam den aufgeschlüsselten Plan der Brigade. Dieser sieht für 1959 eine Jahresproduktion von 100 800 Tonnen Stahl und für 1965 eine solche von 119 500 Tonnen vor. Den Kollegen wurde erklärt, daß die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, der Kampf um die Sicherung des Friedens und der Sieg des Sozialismus die rasche Steigerung der Stahlproduktion erforderlich machen. Daher auch diese hohen Planzahlen für die Brigade. Das verstanden die Schmelzer, und sie stellten die Frage, was zu tun sei, um mehr Stahl zu schmelzen. In den gemeinsamen Beratungen erhielten sie die richtige Antwort: Mehr Stahl durch sozialistische Rekonstruktion, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Arbeiter, Meister und Ingenieure und durch den Erfahrungsaustausch in der Brigade.

Es zeigte sich, daß viele Arbeiter und Ingenieure mit der bisherigen Form der Patenarbeit nicht mehr zufrieden waren. Das alte Patenverhältnis stellte nur eine lose und wenig verpflichtende Verbindung zwischen den Ingenieuren und den Arbeitern her. Das entspricht nicht mehr den neuen Erfordernissen. Deshalb wurde eine neue Form der sozialistischen Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren und